



Foto: Hell ©Diemar Rabl

Autor

Günter HellLeiter Lehrlingswesen &
Technische Erwachsenenbildung,
ÖBB-Infrastruktur AG

ÖBB bieten Flüchtlingen eine Lehrstelle

Derzeit absolvieren 50 Flüchtlinge ihre Lehre bei den Österreichischen Bundesbahnen. Damit sind die ÖBB einer der wenigen Lehrbetriebe in Österreich, die integrative Berufsausbildung im größeren Ausmaß anbieten. Hier werden Jugendliche aufgenommen, die es auf dem Arbeitsmarkt besonders schwer haben. Seit 2012 arbeiten die ÖBB daher intensiv mit dem Arbeitsmarktservice (AMS) und dem Verein lobby.16 zusammen, der junge Flüchtlinge, die ohne Familie nach Österreich gekommen sind, unterstützt.

1.750 Lehrlinge absolvieren derzeit ihre Ausbildung in einer der 22 Lehrberufe bei den ÖBB. Das Unternehmen ist damit der zweitgrößte Lehrlingsausbilder in Österreich. „In technischen Berufen sind die ÖBB sogar der größte heimische Lehrlingsausbilder. Das bedeutet doppelte Wertschöpfung mit nachhaltigem Effekt; einerseits durch den wesentlichen Beitrag zur Jugendbeschäftigung, andererseits durch den Aufbau eines kompetenten technischen Nachwuchses für Österreichs Volkswirtschaft“, so Vorstandsdirektor Andreas Matthä von der ÖBB-Infrastruktur AG.

Etwa 85 Prozent der Jugendlichen erlernen äußerst begehrte Berufe – im Bereich Elektrotechnik, Mechatronik, Elektronik, Maschinenbautechnik oder Gleisbautechnik. Die Lehrlingsausbildung bei den ÖBB hat eine

sehr lange Tradition. 1895 haben die ersten Lehrlinge, damals als Kesselschmied, bei den ÖBB in der Lehrwerkstätte Knittelfeld mit ihrer Ausbildung begonnen. In der 120-jährigen Geschichte der Lehrlingsausbildung, die staatlich ausgezeichnet wurde, haben die ÖBB tausenden jungen Menschen einen Ausbildungsplatz und damit eine Perspektive für ihre Zukunft ermöglicht.

Dies ist ein wichtiger Teil unserer sozialen Verantwortung als österreichisches Leitunternehmen: wir sind in 19 Ländern Europas aktiv, wir sind in Österreich der größte Investor, einer der größten Arbeitgeber, vereinen 48 Nationalitäten unter unseren Mitarbeitern und sind der größte Ausbilder von jungen Facharbeitern. „Uns ist bewusst, dass diese wirtschaftliche Verantwortung auch eine gesellschaftliche Verantwortung



Foto: ÖBB

Andreas Matthä,
Vorstand,
ÖBB-Infrastruktur AG

nach sich zieht. Eine Verpflichtung, Werte zu leben und den Umgang mit Diversität nicht zuletzt im Sinne des Unternehmens als Chance zu nutzen“, betont Vorstandsdirektor Matthä.

Gleiche Chance für alle

Unter dem Motto „Diversität als Chance“ nehmen aktuell 50 Lehrlinge an einem speziell auf die Bedürfnisse von jugendlichen Flüchtlingen ausgerichteten Ausbildungs-

projekt der ÖBB teil. Die Jugendlichen, die vor allem aus Afghanistan und Syrien kommen, werden durch spezielle Förderprogramme, intensives Training in Deutsch und Mathematik sowie Nachhilfe und Mentoring während ihrer gesamten Lehrzeit unterstützt. Die Ausbildung gibt den Jugendlichen Halt und eröffnet ihnen Perspektiven in einer für sie zumeist völlig neuen kulturellen Umgebung.

Kooperation mit AMS, lobby.16 und Verein T.I.W.

Dieses Ausbildungsprojekt für Flüchtlinge wird in Kooperation mit dem AMS Wien und dem Verein lobby.16 durchgeführt. Verstärkt wird das hoch engagierte Ausbildungsteam der ÖBB durch den Verein T.I.W. (Verein für Training, Integration und Weiterbildung). Diese gesetzlich vorgeschriebene Berufsausbildungsassistenz ist die Schnittstelle zwischen den Jugendlichen, dem Ausbildungsbetrieb und der Berufsschule. Gemeinsam werden die Ausbildungsinhalte vereinbart und die Jugendlichen auch während des Praxiseinsatzes betreut. Der Berufsausbildungsassistent ist auch bei der Lehrabschlussprüfung dabei. Um benachteiligte Jugendliche bestmöglich zu betreuen, wird zudem eine sozialpädagogische Betreuung angeboten, die den Jugendlichen bei auftretenden Problemen zur Seite steht. So wird während der Ausbildung Kontakt mit der Berufsschule gehalten und Nachhilfe angeboten.

Jugendliche erhalten Lehr- oder Ausbildungsverträge

Die Jugendlichen erhalten entweder bei den ÖBB Regellehrverträge oder Ausbildungsverträge mit der ÖBB Privatstiftung für berufliche Bildung. Das Arbeitsservice für Jugendliche in Wien und die besagte Stiftung stellen die Finanzierung der Ausbildung sicher. Alle Lehrlinge, egal ob mit Lehr- oder Ausbildungsvertrag, erhalten von den ÖBB die volle kollektivvertragmäßige Lehrlingsentschädigung. Diese ist für die Jugendlichen eine ganz besondere Motivation, da es für viele das erste selbstverdiente Geld ist.

Vom Flüchtling zum Facharbeiter

Durch ihre Vergangenheit unterscheiden sich jugendliche Flüchtlinge oft von der hiesigen Jugend: Viele mussten in ihrer Heimat bereits im Kindesalter in elterlichen Landwirtschaften oder Betrieben mitarbeiten. Manche

wollen später auf den bereits erworbenen Fähigkeiten aufbauen und eine entsprechende Ausbildung absolvieren, manche lehnen dies aber vorerst kategorisch ab – zu sehr sind mit diesen Arbeitserfahrungen belastende Erinnerungen verbunden. Wenige hatten die Möglichkeit, eine gute Schulbildung zu erwerben, viele sind nicht einmal in ihrer Muttersprache alphabetisiert.

Der Bildungsweg junger Flüchtlinge nach Zulassung zum Asylverfahren ist meistens kein nahtloser und systematischer. Zwischen den einzelnen Bildungsmaßnahmen wie einem Deutschkurs, dem Vorbereitungskurs für den Hauptschulabschluss und der Lehrausbildung, gibt es immer wieder Wartezeiten und Leerläufe. Dequalifizierung, Demotivation und Orientierungslosigkeit sind häufig die Folge. Ungünstige Lehrbedingungen in Betreuungseinrichtungen und mangelnde Unterstützung beim Lernen erschweren den Bildungserfolg zusätzlich.

Die meisten unbegleiteten jungen Flüchtlinge sind zum Zeitpunkt ihrer Ankunft in Österreich nicht mehr schulpflichtig und absolvieren den Hauptschulabschluss daher im zweiten Bildungsweg. Diese Hauptschulabschlusskurse dauern knapp ein Jahr und reichen für das Bestehen von Aufnahmetests für Lehrstellen oder weiterführende Schulen in vielen Fällen nicht aus.

Neben der geringen Qualifikation beeinflussen auch andere Faktoren wie die psychische Belastung im Asylverfahren, Traumata aus der Heimat, ein überfordernder Alltag oder Wohnungsnot den Bildungsweg von jungen Flüchtlingen. Angesichts der strukturellen bildungsbezogenen Gegebenheiten, relativ kurzer Aufenthaltsdauer und der insgesamt schwierigen Situation als Flüchtling, ist die Absolvierung des Hauptschulabschlusses eine herausragende Leistung.

Jenen, die den Abschluss nicht schaffen oder keinen Lehrplatz bekommen, drohen Hilfsarbeiterjobs ohne Perspektive, oft sind Arbeitslosigkeit und Abhängigkeit von staatlichen Sozialleistungen die Konsequenz. Geeignete Qualifizierungsmaßnahmen für diese Zielgruppe sind weder in Wien noch in anderen Bundesländern in ausreichendem Maße vorhanden.

Vorbereitung auf die Lehre

Der Verein lobby.16 bereitet die jugendlichen Flüchtlinge individuell (durch Trainings, Nachhilfe und Mentoring) auf den Start in die Lehre vor. Das hilft den Jugendlichen, sich selbstständiger, sicherer, selbstbewusster und letztlich erfolgreicher am Lehrstellen- und Arbeitsmarkt zu bewegen.

Bei den ÖBB kommen die jugendlichen Interessenten bereits im Herbst vor dem Aufnahmejahr zu Schnuppertagen in die ÖBB-Lehrwerkstätte. Wesentliches Erfolgsrezept für uns ist, dass die Vorstellungen der Jugendlichen und der ÖBB übereinstimmen. Die Einstellung zur Arbeit, der Wille zum Lernen, die Leidenschaft und die Begeisterung für unsere Berufe sind die ausschlaggebenden Parameter, die für die Entscheidung der erfahrenen Ausbilder wichtig sind.

Wenn nach dem Auswahlverfahren mit Ausbildern, Berufsausbildungsassistenten, Sozialpädagogen und den Betreuern vom Verein lobby.16 im Spätherbst die Entscheidung für eine Aufnahme als Lehrling bei den ÖBB gefallen ist, beginnt ein intensiver Vorbereitungslehrgang. Dieser wird vom Verein lobby.16 und der Unterstützung vieler Freiwilliger durchgeführt. Die Lerninhalte werden in enger Abstimmung mit den Experten der ÖBB Lehrlingsausbildung definiert. Während des gesonderten Aufnahmeprozesses übernehmen die Mitarbeiter der ÖBB auch die Koordination zwischen dem AMS Wien und den Berufsschulen. Die hervorragende Zusammenarbeit mit den Berufsschulleitungen und dem Lehrpersonal ist ein weiterer wesentlicher Bestandteil unseres Erfolges.

Hohe Anforderungen

Die Ausbildung von Facharbeitern in den Bereichen Metall-, Elektro- und Gleisbautechnik stellt hohe Anforderungen an die Absolventen. Ohne intensive Nachqualifizierung während der gesamten Lehrzeit wären die unbegleiteten jungen Flüchtlinge in der Berufsausbildung überfordert. Die umfassende Berufsorientierung ist Voraussetzung für eine Aufnahme in ein Lehr- beziehungsweise Auszubildungsverhältnis. Doch ohne den umfangreichen Zusatzunterricht in den ÖBB-Lehrwerkstätten würden die Jugendlichen ihr Ziel, die hochwertige Lehr-Facharbeiterprüfung



Abbildung 1: Günter Hell (r.) bildet bei den ÖBB jugendliche Flüchtlinge aus.

(Quelle: ÖBB)

positiv abzuschließen, nur schwer erreichen. Parallel muss immer auch auf die vielen sozialen Rahmenbedingungen geachtet werden, denn selbstverständlich tragen Wohnsituation und ein stabiles privates Umfeld zu einer erfolgreichen Berufsausbildung wesentlich bei. Für die Ausbilder der ÖBB ist wichtig, dass die Jugendlichen nicht überfordert, sondern behutsam unterstützt werden, wenn sie ihre Chance, eine Lehre zu absolvieren, nutzen möchten. Gerade weil die ÖBB die zusätzlichen Bedürfnisse der jungen Flüchtlinge erkannt und aufgegriffen haben und die Ausbilder in den Lehrwerkstätten von den Fähigkeiten der Jugendlichen überzeugt sind, ist dieses Projekt so erfolgreich.

Bewegte Vergangenheit und persönliche Schicksale

Die Jugendlichen, die sich in diesem Projekt befinden, haben alle ein schweres Schicksal. Es gibt verschiedenste Gründe, die Flüchtlinge gezwungen haben, ihre Heimat zu verlassen. Und es gibt mindestens ebenso viele Geschichten, warum sie geflohen sind, was sie er- und wie sie überlebt haben. Nur sehr langsam beginnen die Jugendlichen darüber zu sprechen. Durch ihre oft dramatische Flucht und ihren täglichen Kampf ums Überleben haben sie ungeheure Kräfte entwickelt. Diese Erfahrungen haben die Jugendlichen sehr stark gemacht und sie haben einen überdurchschnittlichen Ehrgeiz entwickelt.

Sie lernen sehr rasch mit neuen Herausforderungen umzugehen und sind für unser Unternehmen eine große Bereicherung. In zahlreichen Fällen haben wir in unserer täglichen Arbeitswelt schon auf ihre starke Willenskraft und ihre überdurchschnittlich soziale Einstellung zurückgegriffen. Im Bereich Lehrlingswesen der ÖBB werden alljährlich zahlreiche zivilgesellschaftliche und soziale Projekte unterstützt wie beispielsweise „Lehrlinge gegen Hass und Gewalt“. Die Lehrlinge aus dem Flüchtlingsprojekt sind hier immer unter den ersten Freiwilligen. „Wir sind der festen Überzeugung, dass wir neben der sozialen Komponente und der Verantwortung, die der

ÖBB-Konzern hier als klares Zeichen setzt, auch sehr viel an Potenzial für zukünftige und vielfältige Aufgaben im Mobilitätssektor abdecken können“, freut sich Vorstandsdirektor Andreas Matthä.

Über 500 Lehrlinge nimmt die ÖBB in ihren bundesweiten Lehrwerkstätten alljährlich auf. Rund 450 davon haben eine österreichische Staatsbürgerschaft. Oft liegen die Wurzeln ihrer Familiengeschichte als Gastarbeiterkinder der zweiten und dritten Generation allerdings auch in einem anderen Herkunftsland. Auf diesen Umstand wurde in der ÖBB-Lehrlingsausbildung schon längst reagiert. Zahlreiche Projekte zur Integration laufen parallel zu den strukturierten Ausbildungsplänen, um das Ausbildungspersonal und die Lehrlinge mit diesem herausfordernden Themenbereich und möglichen Konfliktpotenzialen nicht alleine zu lassen. Neben der Förderung und Unterstützung der Jugendlichen muss auch das Ausbildungspersonal entsprechend geschult und unterstützt werden. Seminare und eigens ausgerichtete Fortbildungsprogramme mit dem Schwerpunkt der Integration und Ansätze zur Lösung von Konflikten stehen auf der Tagesordnung im Bereich der Mitarbeiterentwicklung.

Vorstandsdirektor Matthä abschließend: „Um derartige Projekte umsetzen zu können, bedarf es eines Unternehmens, das Diversität als Chance begreift und sich seiner sozioökonomischen Verantwortung stellt – ein Grund mehr für mich, stolzes Mitglied der ÖBB-Familie zu sein.“



WORKPLACE STRATEGY EXPO

international trade fair for innovative headquarters & large office unit solution

12.–13. April 2016 | Messe Zürich

www.workplace-strategy-expo.com